

Liebe pax christi Freunde.

als letzte Meldung vor dem Druck der Sommerausgabe unseres Rundbriefes erreicht uns

die Nachricht, dass deutsche Panzer nun vielleicht doch nicht nach Saudi-Arabien geliefert werden. Den Saudis scheint es inzwischen einfacher in Amerika Panzer einzukaufen, als sich der Diskussion in Deutschland auszusetzen. Allein die Meldung zeigt ja, dass unsere Aktionen zum Rüstungsexport nicht ganz nutzlos sind.

Unsere Wallfahrt führte uns in diesem Jahr in die Gegend um St. Ottilien. Bei gutem Wanderwetter hat sich das Vorbereitungsteam doch mehr Teilnehmer erwünscht. Aber vielleicht war schon die Anfahrt nach St. Ottilien mit Umsteigen für einige unserer Mitglieder zu aufwendig. Für das nächste Jahr wäre zu überlegen, ob wir vielleicht wie im letzten Jahr mit dem Bus unser Ziel ansteuern.

Aber vielleicht sehen wir all die, die bei der Wallfahrt verhindert waren, beim Begegnungswochenende in Armstorf. Herzliche Einladung hierzu auf Seite 6.

Wir haben in diesem Rundbrief auf Fragen an die Kandidaten für Landtagswahl und Bundestagswahl verzichtet, da aus unserer Sicht genügend gute Kataloge im Umlauf sind. Trotzdem rufen wir alle dazu auf, rege davon Gebrauch zu machen und uns von den Rückmeldungen der Kandidaten zu berichten. Und dann natürlich: Wählen Sie die Parteien, die aus Ihrer Sicht das Thema Frieden und Verständigung am eindringlichsten in ihr Wahlprogramm aufgenommen haben.

In diesem Sinne eine erholsame

McC Regian

Gabriele Hilz

"In das Wasser fällt ein Stein"

Wallfahrt 2013 rund um die Erzabtei der Missionsbenediktiner von St. Ottilien

Während das Bennofest des Katholikenrats der Region München wegen des schlechten Wetters heuer abgesagt werden musste, erlebten die TeilnehmerInnen unserer diesjährigen Wallfahrt rund um die Erzabtei der Missionsbenediktiner von St. Ottilien einen herrlichen Sommertag.

Zur ersten Statio trafen wir uns gegenüber vom Bahnhof St. Ottilien im jüdischen Teil des Friedhofs der Erzabtei. Mit dem jüdischen Totengebet gedachten wir der

hier begrabenen Patienten des von den Benediktinern nach Kriegsende eingerichteten Hospitals, welche an den Folgen der jahrelangen KZ-Haft verstorben sind.

Unser Weg führte uns weiter über Felder und Wiesen zum Ulrichsbrünnlein von Eresing, der zweiten Statio unserer Wallfahrt.

Der mittelalterlichen Legende nach soll Bischof Ulrich auf seinem Rückweg von Rom hier seinen Wanderstab in die



abtei. Mit dem jüdischen To- Die meisten kamen mit der Bahn nach St. Otillien.

Erde gerammt haben und seit dieser Zeit sprudelt eine nimmer versiegende Quelle.

Wasser als lebenswichtiges Grundelement und unseren verantwortungsvollen Umgang mit Wasser in dieser Einen Welt prägte diese Statio mit Bibeltext, Gebet und Lied.

Mit einer Einführung zum Leben und Wirken der Hl. Ottilie traten wir den Rückweg nach St. Ottilien an, nicht jedoch ohne die auf dem Weg liegende, von Dominikus Zimmermann umge-

baute Rokkokokirche St. Ulrich von Eresing zu bestaunen.

Nach einer Einkehr im Biergarten des Emminger Hofes von St. Ottilien feierte Benediktinerpater Rudolph mit uns zum Abschluss der Wallfahrt einen Friedensgottesdienst.

weiter auf der nächsten Seite Erste Statio: jüdischer Friedhof in St. Ottilien



Fortsetzung von der Vorseite:

In seiner Predigt ermunterte uns Pater Rudolph, den von Gott empfangen Frieden weiter zu geben und in die Welt zu tragen.

Unsere jährliche pax christi Wallfahrt, vor vielen Jahren von Pfarrer Johannes Hein ins Leben gerufen, ist mittlerweile gute Tradition geworden.

Sie bietet Begegnung, Austausch und gemeinsames Gebet.

Das am 27./28. September stattfindende Begegnungswochenende in Armstorf (siehe S. 6) will dieses Miteinander fortsetzen.



Auf dem Weg zur Ulrichsquelle in Eresing.



Vor 30 Jahren:

unser pax christi Gruppe wird gegründet

liele pax christi Gruppen haben sich im Verlauf der Nachrüstungsdebatte in Deutschland gegründet. Sie würden heuer 30 Jahre alt. Die Erdinger Gruppe feiert ihr 30jähriges am 5. Oktober mit Charles Borg-Manché. Die Gilchinger haben sich Friedhelm Hengsbach mit einem Vortrag zu seinem letzten Buch: Die Zeit gehört uns" eingeladen. Vielleicht haben noch andere Gruppen Aktionen aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens geplant. Wir berichten gerne darüber!

Gottesdienst am 10. September 2013

er monatliche Gottesdienst findet im September 2013 **nicht** – wie sonst - in der Krypta von St. Bonifaz statt, sondern wir sind - wie schon im vergangenen Jahr - zu Gast bei Missio München, Internationales Katholisches Missionswerk Missio München, Pettenkoferstrasse 26-28.

Missio München ist erreichbar vom Hauptbahnhof: mit dem Bus 58 bis Georg Hirth Platz und mit der U4/U5 Haltestelle Theresien- wiese, Ausgang Pettenkoferstrasse.

18:00 Uhr

Eucharistiefeier mit Pater Eric Englert osa., Präsident von missio. Der Gottesdienst steht unter dem

Thema: Menschenwürde.

Wie im letzten Jahr wird uns eine Führung durch die Ausstellung des Hauses und der Besuch des missio shops angeboten.

.... und wie immer:

Gedankenaustausch, wieder mit Wein aus fairem Handel und Gebäck.



Gertrud Scherer

Pazifismus im frühen Christentum

Bericht über den Vortrag von Clemens Ronnefeldt

Pax christi gehörte zu dem Kreis der Einlader, als Clemens Ronnefeldt am 6. Juni 2013 im Kulturhaus Milbertshofen über den PAZIFISMUS IM FRÜHEN CHRISTENTUM sprach. Mit etwa 50 Teilnehmenden war der Saal gut gefüllt. Ich hätte aber viel mehr Menschen gewünscht, die hochinteressanten Ausführungen von Clemens mit zu bekommen. Denn wann hat man schon einmal etwas darüber erfahren, wie die frühen Christen den Aspekt der Gewaltfreiheit in Jesu Botschaft tatsächlich lebten?

Zunächst machte der Referent an Beispielen deutlich, welche Rolle die Gewaltfreiheit schon in der Hebräischen Bibel, vor allem bei den Propheten spielte.

Faszinierend an Jesu Verkündigung vom "Reich Gottes" muss aber wohl gewesen sein, dass dieses den Strukturen der üblichen Herrschafts- und Gesellschaftsordnung genau entgegengesetzt war und damit auf viele Menschen, vor allem die Benachteiligten, so befreiend wirkte. Zwar mutete Jesus seinen Jüngern bei ihrer Aussendung einiges zu: "Nehmt keine Vorratstasche mit auf den Weg, kein zweites Hemd, keine Schuhe, keinen Wanderstab" (Mt. 10,9), so dass sie nichts dabei hatten, um sich gegen Gewalt von Mensch und Tier zu wehren. "Seht, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe." (Mt. 10,16) Andererseits zeigte Jesus zum Beispiel in der Bergpredigt, wie man Gewalttätern mit Klugheit und Güte begegnen soll, um so Gewalt aktiv zu überwinden. Clemens betonte, dass es wohl nicht zuletzt die Erfahrung des befreienden Friedens durch gewaltfreies Auftreten und Handeln war, die die Jünger so beeindruckte, dass sie Jesus nachfolgten.

Die konkret gelebte Gewaltfreiheit in den frühen Christengemeinden belegte der Referent mit einer Fülle von Zitaten namhafter Zeitgenossen der ersten drei Jahrhunderte. Am bekanntesten ist wohl die bis etwa 175 n.Chr. allgemein geltende Regel, dass kein Christ Militärdienst leisten durfte. Da die römischen Kaiser Söldnerheere unterhielten und es damit keinen

verpflichtenden Wehrdienst gab, lag die Entscheidung für oder gegen das Kriegs-"Handwerk" bei den Männern selbst.

Verschiedene Quellen belegen, dass Soldaten, die in eine christliche Gemeinde aufgenommen und getauft werden wollten, zurückgewiesen wurden. Aber auch eine Tätigkeit in einer römischen Stadtverwaltung, die mit der Schwertgewalt zu tun hatte, galt für Christen als Tabu. Als ein Römer namens Celsus sich beschwerte, dass Christen in ihrer jeweiligen Vaterstadt keine öffentlichen Ämter übernähmen, hielt der christliche Schriftsteller Origines dagegen: "Wir wissen, dass in jeder Stadt durch das Wort Gottes noch eine andere Heimatgemeinde gegründet ist, und ermahnen deshalb diejenigen, welche durch ihre Redegabe und sittliche Lebensführung zum Regieren fähig sind, die Gemeinde zu leiten. Herrschsüchtige Männer lassen wir (zu diesen Ämtern) aber nicht zu." (Anm. 1) Origines betont, dass es in der "neuen Gesellschaft Gottes" nicht wieder Herrschaft von Menschen über Menschen geben dürfe. Clemens zitierte Josef Blank: "Die frühchristliche Lehre der zwölf Apostel (um 90 n. Chr.) bringt die Gebote des Gewaltverzichts und der Feindesliebe als verpflichtenden Weg des Lebens für alle Christen. Gewaltverzicht und Feindesliebe sind für die frühchristlichen Gemeinden besonders kennzeichnend." (Anm.2)



Die vielen Zitate frühchristlicher Schriftsteller legen den Schluss nahe, dass die Aussage im Petrusbrief (Petr. 2,9), die eigentliche Funktion der Kirche sei es, "heiliges Volk" zu sein und die Gesellschafts- und Sozialordnung Gottes zeichenhaft zu leben, nicht nur als Aufforderung zu verstehen ist, sondern eine wesentliche Grundlage

der wachsenden christlichen Gemeinde war.

Die frühen Kirchenväter sahen die Friedensvision des Propheten Jesaja von den Schwertern, die zu Pflugscharen werden, in ihrer Zeit erfüllt. So schreibt Origines: "Wir greifen nicht mehr zum Schwert gegen ein Volk und wir lernen nicht mehr das Kriegführen, weil wir durch Jesus Söhne des Friedens geworden sind." (Anm. 3)

Die Orientierung an der Gewaltfreiheit Jesu wurde – wie Clemens meinte – sicher nicht in allen frühchristlichen Gemeinden in vollem Umfang durchgehalten, aber sie galt doch als Regel für das praktische Leben in einer Weise, wie wir es uns in unseren heutigen Kirchen gar nicht mehr vorstellen können.

Kaiser Konstantin leitete mit dem Toleranzedikt von Mailand im Jahr 313 n.Chr. die sogenannte Konstantinische Wende ein, mit der das Christentum praktisch zur Staatsreligion erhoben wurde. Die grausamen Christenverfolgungen gingen damit zu Ende, was von den Christen sicher mit großer Erleichterung aufgenommen wurde. Aber die Kirche ging damit ein Bündnis mit dem Staat mitsamt seinem Militärapparat ein und sehr bald konnte sich kein Christ mehr gegen den Militärdienst wehren – trotz heftiger Proteste gegen die neue Ordnung.

Die Kirchen bezahlten die gewonnenen Freiheiten und Machtpositionen im Römischen Reich auf die Dauer gesehen mit einem hohen Preis - dem Verzicht auf das Prinzip der Gewaltfreiheit in der Verkündigung der Botschaft Jesu.

Anmerkungen:

- (1) Zitiert nach: Lohfink G., Wie hat Jesus Gemeinde gewollt, Freiburg 1982, S. 214
- (2) Ebd. S. 214
- (3) Ebd. S. 202

Rückblick und Ausblick zum Halbjahr

iebe Freunde und Förderer von pax christi,

auch zur Jahresmitte ist eine günstige Gelegenheit, einen kurzen Rückblick und Ausblick zu unternehmen.

Nach einem turbulenten und ereignisreichen Auftakt des Jahres stehen auch schon wieder Änderungen ins Haus.

Nach der geplanten Veranstaltung der Diözesanversammlung mit der Wahl der Bistumsstellenmitglieder hat uns der Einbruch in unser Büro in der Marssstr. mehr als überrascht. Was ist in einem Haus mit überwiegend einfachen Büros schon zu holen?

In der Nacht vom 28.Februar zum 1. März wurde in das Büro eingebrochen, aber nicht nur in unseren Raum, auch in andere Büros des gesamten Gebäudes. Die Türe wurde eingetreten und erheblich geschädigt. Unser unmittelbarer Schaden bestand zunächst darin, dass die Kasse (Inhalt knapp 35.- Euro) gestohlen wurde. Das Büro selbst war ansonsten un-

versehrt. Doch noch bevor wir eine vollständige Schadensaufstellung am darauf folgenden Wochenende bei der Polizei abgegeben hatten, war die Kasse zwar beschädigt, aber weiterhin verschlossen bei einer verdächtigen Person wenige Stunden nach der Tat sichergestellt worden. So hat nun die Kasse erkennbare Blessuren, jedoch den Inhalt tapfer verteidigt - in diesem Fall in Form passiven Widerstands. Der größte Aufwand an Zeit und Kosten bestand mit Sicherheit darin, die Schäden im Treppenhaus und an der Tür zu beseitigen. Und den größten Schaden in Hinblick auf Finanzen und Zukunftsperspektiven hat/haben mit Sicherheit der/die Täter auf sich geladen.

Doch auch nach diesem verzögernden Intermezzo haben inzwischen hoffentlich alle Mitglieder, Förderer und Spender die gewünschte Zuwendungsbestätigung erhalten. Anfang Mai wurden die letzten Briefe verschickt. Wer noch keine Bestätigung hat, aber eine benötigt, wendet sich

bitte an das Büro oder an mich.

Leider sind uns auch einige Unterstützer und Förderer "abhanden gekommen – und leider nicht wieder zurückgekommen". Vielleicht finden sich ja auch wieder neue - und der eine oder andere Leser dieser Zeilen springt hier ein.

Ein Ausblick auf Kommendes ist die Umstellung auf das SEPA-Verfahren im Zahlungsverkehr bei Überweisungen und im Einzugsverfahren. Wir bemühen uns, diese Umstellung möglichst mit dem geringsten Aufwand für alle Beteiligten zu erfüllen.

Was dies im Einzelnen bedeutet, werden wir in den nächsten Wochen klären und entsprechend dazu informieren

Mit guten und friedlichen Wünschen auch für angenehme Sommertage

Werner Heinrich - pax christi Geschäftsführer

Gertrud Scherer

Der Konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung lebt!

erechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ist seit den 80er Jahren das Motto der Ökumenischen Versammlungen im Rahmen des Konziliaren Prozesses. Viele erinnern sich an diese Bewegung und an die großen Europäischen Ökumenischen Versammlungen in Basel und Graz und an die großen Treffen in Magdeburg und Dresden noch vor der Wende. Mit welcher Begeisterung haben einige von uns daran teilgenommen! Dann ist es aber still geworden um den Konziliaren Prozess, v.a. nach der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung in Sibiu (Rumanien), an der leider nur Delegierte teil-

nehmen durften. Diese Beschränkung auf ausgewählte Personen dämpfte die Begeisterung bei den engagierten Menschen und Gruppen in Deutschland

Aber gerade aus diesen engagierten Kreisen kamen seit 2011 neue Impulse. Unabhängig von den offiziellen Kirchen- und Katholikentagen drängt es Menschen an der Kirchenbasis, sich – angesichts der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Situation – auszutauschen über die Chancen einer vom Glauben getragenen Zukunftsvorstellung für unsere Gesellschaft.

So ist nun folgendes Ereignis in Planung:

Ökumenische Versammlung am 30.4. –4.5.2014 in Mainz mit dem Motto "Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung."

Zur Teilnahme, aber auch zur Vorbereitung sind alle eingeladen, die sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen wollen

Nähere Informationen unter www. oev2014.de/

Oekumenische Versammlung

Mainz 30.04.-04.05.2014

"Die Zukunft, die wir meinen – Leben statt Zerstörung"



Waffenland Deutschland

m vergangenen Jahr hat die Bundesregierung doppelt so viele Waffenexporte genehmigt wie 2011. Die Rüstungsindustrie verdiente 2012 über 76 Millionen Euro mit der Ausfuhr von Kleinwaffen wie Gewehren und Maschinenpistolen. "Der Betrag liegt höher als alle Vergleichswerte seit Beginn der Erfassung in den Exportberichten der Bundesregierung Ende der Neunzigerjahre", berichtete die "Süddeutsche Zeitung". "Diese Praxis ist nicht mehr haltbar ... An (mindestens) zwei zentralen Stellen krankt das System. Erstens daran, dass es keinerlei Kontrolle durch das Parlament gibt; zweitens daran, dass der Exportbericht viel zu spät vorgeleat wird."

Durch Kleinwaffen werden mit Abstand die meisten Menschen weltweit getötet. Immer wieder tauchen sie durch illegale Weiterverbreitung in Krisenregionen auf. "Kleinwaffen sind die Massenvernichtungswaffen des 21. Jahrhunderts", erklärte der Linken-Bundestagsabgeordnete Jan van Aken in der SZ. In den Konflikten seien auch deutsche Kleinwaffen im Einsatz, "selbst in Afghanistan schießen die Taliban mit deutschen Waffen auf deutsche Soldaten".

Die deutschen Bischöfe fordern eine politische Kehrtwende bei der Rüstungspolitik. Immer häufiger würden Waffen an Länder geliefert, in denen die Menschenrechtslage als bedenklich eingestuft werden müsse. Das lege den Vorwurf "zynischer Heuchelei zu Gunsten wirtschaftlicher Interessen" nahe, heißt es in einem Schreiben von "Justitia et Pax". Der Vorsitzende der Kommission, der Trierer Bischof Stephan Ackermann, erklärte, dass eine zukunftsfähige Regierungsarbeit Sozial-, Friedens- und Umweltpolitik sowie Wirtschafts- und Handelspolitik miteinander verbinden müsse. Er beklagte den "Eindruck einer zunehmenden Militarisierung deutscher Außenpolitik".

aus: Christ in der Gegenward Nr. 22/2013

Ein Resultat unseres Bemühens gegen Rüstungsexporte auch im Diözesanrat:

München, 7. Juni 2013

Tremmel kritisiert Aufhebung des Syrien-Embargos

Diözesanratsvorsitzender: "Europäische Union darf nicht zur Aufrüstung von Krisenregionen beitragen"

er Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Erzbistum München und Freising, Hans Tremmel, hat die Aufhebung des Waffenembargos gegen Syrien durch die Europäische Union scharf kritisiert. "Die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft sind dem Frieden, der Solidarität und der Gerechtigkeit unter den Völkern verpflichtet. Ich fordere sie auf, diese Grundsätze zu achten und zur Richtschnur ihres Handelns zu machen". so Tremmel: "Die Europäische Union muss zur zivilen Krisenprävention beitragen und nicht zur Aufrüstung von Krisenregionen."

Auf dem Hintergrund der katholischen Soziallehre redet der Diözesanratsvorsitzende dabei keinem naiven Radikalpazifismus das Wort. "Natürlich kann eine notwendige militärische Intervention zum Schutz von Menschenrechten nicht mit Wasserpistolen durchgeführt werden und zweifellos darf die internationale Staatengemeinschaft dem grausamen Abschlachten von unschuldigen Zivilisten nicht tatenlos zusehen", so Tremmel: "Aber Waffen in den Händen der falschen Leute dienen nicht nachhaltig dem Frieden, sondern bringen nur noch mehr Leid und unkalkulierbare Risiken."

Tremmel begrüßt deshalb die Haltung der deutschen Bundesregierung, die angekündigt hat, keine Waffen nach Syrien zu liefern: "Deutschland darf Konflikte nicht mit Waffen und Munition anheizen, sondern muss sich gemeinsam mit anderen europäischen Ländern, auch im Rahmen der Syrien-Konferenz, verstärkt um eine diplomatische Lösung bemühen." Gleichzeitig wendet sich Tremmel gegen die in den vergangenen Jahren erheblich gestiegenen Rüstungsexporte aus Deutschland. "Insbesondere in der Lieferung von Rüstungsgütern in politische Spannungsgebiete und an Regime, die Menschenrechte grob verletzen und gewaltsam gegen Oppositionsbewegungen im eigenen Land und in Nachbarländern vorgehen, sehe ich eine Störung des friedlichen Zusammenlebens der Völker und damit einen Verstoß gegen die im Grundgesetz verankerte Friedenspflicht", so der Diözesanratsvorsitzende. Hier müssten strengere Kriterien angelegt und umgesetzt werden. Als ersten Schritt mahnt Tremmel an, keine Waffen und Rüstungsgüter in Spannungsund Kriegsgebiete zu liefern

und bestehende Transparenz-

defizite gegenüber der Öffentlich-

keit und dem Bundestag abzubauen. Grundsätzlich müssten in der Rüstungsexportpolitik menschenrechtliche und entwicklungspolitische Kriterien Vorrang vor wirtschaftlichen und bündnispolitischen Interessen haben. (gob)

pax christi-Wein im Angebot: Ökowein genießen und spenden!

pax christi-Mitglied und Ökowinzer Albrecht Schütte hat einen Riesling und einen Dornfelder Rotwein als pax christi-Wein zur Verfügung gestellt. Im Verkaufspreis von 6 € pro Flasche ist eine Spende von 2 € für die Arbeit von pax christi enthalten. In der Bistumsstelle haben wir ein kleines Wein-Lager. Hier kann der Wein einfach per mail oder Anruf abgerufen werden!



Gabriele Hilz, Gertrud Scherer, Dr. Elisabeth Hafner

Begegnungs-Wochenende im Kloster Armstorf

vom 27. bis 28. September 2013

Seit vielen Jahren organisiert die Bistumsstelle im September ein Begegnungs-Wochenende, das Motto der jeweiligen Friedensdekade bildet die Grundlage unserer Gespräche.

Der inhaltliche Austausch, der gemeinsame Gottesdienst und das abendliche Beisammensein hat immer wieder Mut gemacht.

Zu dem diesjährigen Motto **SOLIDARISCH** mit seinem **Fragezeichen** gibt es so unterschiedliche Zugänge, dass sich am Freitag Abend eine sehr spannende Diskussion entwickeln kann. Auch in der Bibel finden sich interessante Aspekte, die un-



Anreise: Freitag, den 27. September 2013 bis 18 Uhr; Beginn des Abendessens

Abreise: Samstag, den 28. September 2013 ca. 17 Uhr nach

dem Gottesdienst **Verkehrsanbindung:**

Mit der Regionalbahn München-Mühldorf

München Hbf ab 16:19 Uhr Dorfen an 17:06 Uhr oder

München Ostbahnhof ab 16:57 Uhr

Dorfen an 17:39 Uhr

Vom Bahnhof Dorfen wird man abgeholt.

Mit dem Auto von München auf der B12 Richtung Passau bis Haag in OB, weiter auf der B15 in Richtung Landshut. Aus Richtung Haag kommend, befindet sich das Kloster Armstorf ca. 2 km vor Dorfen.

Preis: Einzelzimmer 60,- € Doppelzimmer 58,- € pro Person (Abendessen, Übernachtung, Frühstück. Mittagessen, Nachmittagskaffee)

Die Bistumsstelle übernimmt davon die Hälfte.

Unser Begegnungs-Wochenende ist offen für **alle** Interessierte. Fühlen Sie sich eingeladen! Es ist nicht - wie vor vielen Jahren - eine reine Bistumsstellen-Veranstaltung.

Anmeldungen - zum Begegnungs-Wochenende bitte bei:

Gabriele Hilz, Telefon: 089/89340480 Gabriele. Hilz@t-online.de

oder in der Bistumsstelle: paxchristi.muenchen@t-online.de





ser Geistlicher Beirat aufgreifen wird - Anregungen für die Perspektiven, die sich für unsere pax christi-Arbeit vor Ort ergeben.

Was bedeutet solidarisch sein bzw. solidarisch leben in der heutigen Zeit?

Im Engagement für Frieden und Gerechtigkeit ist mehr gefordert als eine Hilfestellung von oben nach unten. Solidarisch sein erfordert auch eine politische Konkretion der Nächstenliebe und die Frage nach den Ursachen von Armut und Ungleichheit, so wie es die deutschen katholischen Bischöfe bereits auf ihrer Würzburger Synode in den 1980er Jahren formuliert haben: "Das Reich Gottes ist nicht indifferent gegenüber den Welthandelspreisen." – www. friedensdekade.de Dieses Jahr treffen wir uns wieder im Bildungshaus der Franziskanerinnen vom Kloster Armstorf.

http://www.bildungshaus-armstorf.com/



die friederätime

ie Ideen zur Neugestaltung Werkraum der friedens räume reifen langsam. Dieses Projekt, welches die Bistumsstelle München unterstützt, wird von den Mitgliedern Adalbert Wirtz und Martin Pilgram begleitet.

An dieser Stelle ein kurzer Zwischenbericht zu den drei Ideen, die sich inzwischen herauskristallisiert haben:

- Werbespots für den Frieden, entwickelt als Abschlußarbeiten von SchülerInnen der Kunstschule in Lichtenstein unter Anleitung unseres Graphikers Klaus Lürzer. Die Ergebnisse von 15 Werbespots zu ca. 20-60 sec liegen den friedens räumen inzwischen mit allen Rechten vor. Es sind sehr eindrucksvolle Arbeiten dabei- jetzt geht es noch darum eine gute Präsentation im Werkraum zu entwickeln – Arbeit für den Herbst.
- Jugendgemäße Aufarbeitung der peace counts Ausstellung: Der Video- und Medienkünstler Urs Basteck ist bereit, die positiven weltweiten Friedensbeispiele aus der Tübinger peace counts Ausstellung in eine jugendgemäße Computeranimation zu entwickeln, in einen virtuellen 3d Raum zu verfrachten. Die Friedenspädagogik in Tübingen mit Uli Jäger ist sehr interessiert an dieser innovativen Weiterentwicklung und hat seine Unterstützung angeboten.
- ▶ Aktuelle Impulse zur Geschichte der Friedensbewegung: In Kürze findet ein erstes Treffen mit einer Historikerin in den friedens räumen statt, die uns eine punktuelle und exemplarische Bearbeitung v.a. der neueren Geschichte der Friedensbewegung angeboten hat. Dieser Teil fehlt bisher in den friedens räumen völlig. Die Entwicklungs- und Umsetzungsphase soll dann im Herbst stattfinden.

Im Herbst werden wir wieder ein Treffen mit den Augsburgern haben, um die Umsetzung der Ideen weiter zu diskutieren.

und natürlich: auch in den Sommermonaten haben die friedens räume geöffnet. Wer will uns für den nächsten Rundbrief von seinem Ausflug berichten?



Wir brauchen ein Staatsinsolvenzverfahren

aus einem Interview der Landshuter Zeitung mit Jürgen Kaiser, dem Koordinator der Ausstellung "Geschichten der Schuldenkriese" in Landshut unter Beteiligung der örtlichen pax christi Gruppe.

Herr Kaiser: Was haben die Landshuter Bürger eigentlich mit der Schuldenkrise zu tun?

Die Landshuter Bürger haben damit genauso viel zu tun, wie jeder andere Bürger dieses Landes auch. Denn die Schuldenkrise in den Länder der sogennanten Dritten Welt und der aktuellen Eurokrise spielt Deutschland

So aktuell wie 1988:

eine ziemlich prominente Rolle als Gläubiger.

Sind die Staaten nicht selbst schuld an ihrer Verschuldung? Wieso soll das wohlhabende Deutschland für andere in die Bresche springen?

Ein Kredit ist immer ein Geschäft zwischen zwei Parteien, da gibt es fast nie die Situation, dass, wenn etwas schiefgeht, die Schulden nur auf einer Seite bleiben. Dass ein Kredit nicht zurückbezahlt werden kann, kann am Verhalten des Schuldners liegen. Aber die Banken haben sich stets darauf verlassen, dass ein Staat immer zahlen kann, weil er aus seinen Bürgern immer herausholen kann, was sie ihm schulden. Das ist ein unsinniger Glaubenssatz in der Schuldenkriese. Denn es hat schon seit Zeiten der Fugger



vorher Staatsschuldenkriesen gegeben.

Aber wieso soll Deutschland jetzt einspringen?

Weil Deutschland mit Ländern der sogenannten Dritten Welt aber auch mit Ländern wie Griechenland durch Kreditvergaben grandios Geld verdient hat....

Gerechtigkeit heißt für uns dann konkret dass es ein geordnetes rechtsstaatliches Verfahren gibt zum Schulenabbau, etwa ein Staatsinsolvenzverfahren.

Bundeswehr und Schule

Bayerische pax-christi-Bistums-stellen in Augsburg, Bamberg, Eichstätt, München, Regensburg und Würzburg haben sich Anfang März an die für den Landtag kandidierende Parteien gewandt. Sie äußern ihre Sorge über eine zunehmende und äußerst strittige Präsenz der Bundeswehr an Schulen und Hochschulen. Auf Grundlage einer 2010 vereinbarten "Kooperation" zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Wehrbereichskommando IV der Bundeswehr kommen nach dem Aussetzen der Wehrpflicht verstärkt WehrdienstberaterInnen in Schulen und unterbreiten Jugendlichen Angebote für den 'Dienst an der Waffe'. JugendoffizierInnen übernehmen Teile des Schulunterrichts,

organisieren Events und beteiligen sich an der Ausbildung von ReferendarInnen.

Die Antworten liegen nun vor.

Von neun angeschriebenen Parteien haben 5 geantwortet. Keine davon stellt die Präsenz der Bundeswehr an Schulen in Frage. Die Grünen verlangen immerhin noch gleichberechtigten Zugang von anderen (Friedens-) Organisationen bei Übernahme der Kosten für Fahrten und Unterrichtsmaterial, aber nicht für Personal. Von einer Kündigung der kooperationsvereinbarung in Bayern ist keine Rede. Nicht geantwortet haben Linke, ÖDP, Bayern-Partei und Piraten. WIe weiter verfahren werden wird, soll bis Ende Juli geklärt werden.



Informativ: Der Newsletter der evangelischen Arbeitsgemeinschaft Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) und der katholischen Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) kann unter info@friedensbildung-schule.de abonniert werden.

friedensbildung-schule.de

Frieden will gelernt sein.

"Aktuelle Stunde" zu Rüstungsexporten

inmal im Monat bietet das Projekt "Friedensbildung, Bundeswehr & Schule" über die Internetseite friedensbildung-schule.de mit der "Aktuellen Stunde" eine Stundenplanung zu einem friedenspolitisch relevanten

Thema an. Konzeptionell stellt sie dort Möglichkeiten zum Einstieg in das Thema vor, verschiedene Vertiefungsoptionen und dafür geeignete Methoden. Zusätzlich gibt es weiterführende Materialempfehlungen zu

dem Thema. Im Juni geht es um Waffenlieferungen und Rüstungsexporte. Das Material finden Sie unter der Suchmaske für Lernmedien: http:// friedensbildung-schule.de/lernmedien.

Panzerverkauf ist Geschäft - Protest dagegen strafbar

Das Landgericht München hat den Heidelberger Friedensaktivisten Hermann Theisen wegen einer Flugblattaktion zu einer Geldstrafe von 2.600 Euro (65 Tagessätze à 40 Euro) verurteilt.

Vor einem Jahr hatte Theisen Flugblätter an die Mitarbeiter von Krauss-Maffei Wegmann in München verteilt, um damit gegen die geplante Lieferung von Leopard 2-Panzern an Saudi-Arabien zu protestieren. Die zivilgesellschaftliche Debatte um geplante Rüstungslieferungen in ein Land, in dem es immer wieder zu schweren Menschenrechtsverletzungen kommt, sollte mit der Flugblattaktion in die Rüstungsfirma hineingetragen werden. Bei Krauss-Maffei Wegmann sollte damit eine interne Diskussion über die Frage entstehen, ob eine Leopard 2-Lieferung an Saudi-Arabien mit den "Politischen Grundsätzen" der Bundesregierung zum Rüstungsexport in Einklang gebracht werden kann. Darüber schweigt sich die Firmenleitung von Krauss-Maffei Wegmann ebenso beharrlich aus, wie die Mitglieder des Bundessicherheitsrates. Das widerspreche aber den Grundsätzen einer pluralistisch-demokratischen Teilhabe der Zivilgesellschaft an politisch bedeutsamen Fragen, so Theisen.

Die Vorsitzende Richterin des Landgerichts München kam am Ende des Prozesses zu der Überzeugung, dass sich Theisen wegen einer Aufforderung zum Verrat von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen schuldig gemacht habe. Mit der Flugblattaktion seien "schutzwürdige Interessen von Krauss-Maffei Wegmann verletzt" worden und es sei beabsichtigt gewesen, "den Betriebsablauf zu stören", und deshalb habe sich Theisen strafbar gemacht, so die Richterin.

Martin Heiming wird Revision gegen das Urteil einlegen, sodass sich nun das Oberlandesgericht München der Sache annehmen muss.

Das Komitee für Grundrechte und Demokratie sieht in dem Urteil eine massive Verletzung des Grundrechtes auf Meinungsfreiheit. Die Geheimhaltungspolitik der Bundesregierung und der Rüstungskonzerne in Sachen Rüstungsexporte ist demokratisch unerträglich und muss durchbrochen werden

Quelle: Komitee für Grundrechte und Demokratie - Pressemitteilung vom 10.07.2013.

Gedenken zum 70. Todestag des Seligen Franz Jägerstätter

am 9. August 2013 in St. Radegund

Die Pfarre St. Radegund und pax christi Österreich führen in Zusammenarbeit das Gedenken zum Todestag von Franz Jägerstätter am 9. August weiter. Auch heuer laden sie wieder herzlich nach St. Radegund und Tarsdorf ein.

Grundsätzlich wird das Gedenken in vier Elementen zum Ausdruck kommen:

- ▶ Die Inspiration aus und die Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken Jägerstätters stehen in Tarsdorf am Beginn.
- ▶ Das gemeinsame Gehen und Wallfahrten und die damit verbundene Gemeinschaft, die auch von einer gewissen Internationalität geprägt ist, führt nach St. Radegund.
- ▶ Die Andacht zur Todesstunde in der Pfarrkirche schärft das Vermächtnis.
- ▶ Die Eucharistiefeier am Abend mit der Lichtfeier am Grab schließt den Gedenktag ab.

Am Vorabend, Donnerstag, den 8.8. 2013 um 18.00 Uhr: Abendgebet/Vesper in der Kirche in St. Radegund, gestaltet vom Liturgiekreis der Pfarre St. Radegund.

Anschließend "social evening" (gemütlicher Austausch und Begegnung der bereits anwesenden Teilnehmenden des Gedenktages) im Gasthaus Hofbauer in St. Radegund



Freitag, 9.8. 2013, Gedenktag

10.00 Uhr: Inspiration Franz Jägerstätter, Pfarrheim Tarsdorf (Nähe Kirche Tarsdorf):

Referent: Prof. Dr. Otto Schwankl, Universität Passau, Lehrstuhl für Exegese und Biblische Theologie: FRANZ JÄGERSTÄTTER UND DIE BIBEL

12.00 Uhr: Möglichkeit zum Mittagessen im Gasthaus Romstötter in Tarsdorf

13.30 Uhr: Fußwallfahrt von Tarsdorf nach St. Radegund. Treffpunkt: Kirche Tarsdorf. Bitte pünktlich kommen! Weg: auf Seitenstraßen nach St. Radegund am Jägerstätterhaus vorbei, entlang des neuen Jägerstätter Friedensweges zur Kirche in St. Radegund

16.00 Uhr: Andacht zur Todesstunde von Franz Jägerstätter in der Kirche St. Radegund, gestaltet von pax christi

19.30 Uhr: Gedenkgottesdienst (Eucharistiefeier) in der Kirche St. Radegund mit Bischof em. Maximilian Aichern, Anschließend Lichterprozession zum Grab von Franz und Franziska Jägerstätter.

Infos: www.jaegerstaetter.at

Bischof Scheuer betont Aktualität Franz Jägerstätters

n seinem Vortrag beim Gedenktag des Seligen am 21. Mai grenzte Innsbrucks Bischof Manfred Scheuer den Gewissensbegriff Jägerstätters vom Gewissensbegriff des Nationalsozialismus und anderer Denkrichtungen ab. "Die Entscheidung Franz Jägerstätters, den Dienst mit der Waffe zu verweigern, ist eine Gewissensentscheidung, die die damals gängige Sittenlehre, die konkreten Auswirkungen des Krieges und das konkrete Schicksal von Menschen mit hinein nimmt", so Bischof Scheuer: "Jägerstätter hat auch objektiv Zeugnis für die Wahrheit und für Gerechtigkeit abgelegt. Er ist Märtyrer, der vor die

Alternative: Gott oder Götze, Christus oder Führer, gestellt war. Aus einem gebildeten und reifen Gewissen heraus hat er ein entscheidendes Nein zum Nationalsozialismus gesagt und ist wegen seiner konsequenten Weigerung, in Hitlers Krieg als Soldat zu kämpfen, hingerichtet worden."

Jägerstätter habe den Mut gehabt, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, er habe sich gebildet, gelesen und sei durch das Gebet zu einem tiefen Glauben gelangt. Jägerstätter selber schrieb einmal, dass das Gebet Widerstandskraft gebe und der tiefe Glaube Freiheit von der Angst nehme. Jägerstätter blieb seinem Gewissen

auch treu, als Familie und kirchliche Autoritäten davon abrieten. "Das Gewissen ist die Erfahrung des Unbedingten, das uns in Anspruch nimmt. Es ist kein Handlanger von Eigeninteressen", so Scheuer weiter: "Es ist ein Ort der Begegnung zwischen Gott und Mensch." In der Rückschau erinnere der Gewissensprotest Jägerstätters daran, dass die "Maßstäbe von Gut und Böse unverrückbar bleiben, auch wenn sie in der damaligen pervertierten öffentlichen Moral kaum Widerhall fanden."

pax christi International

pax christi und der Irak

m April 2013 besuchte eine Delegation von pax christi Frankreich den Irak. Schwerpunkt dieser Reise war es, sich ein Bild von der Situation der christlichen Gemeinden in den verschiedenen Teilen des Landes zu verschaffen. Dabei trafen die Delegierten den Patriarchen Raphael I, der um Unterstützung von Seiten pax christi International bat. Msgr. Marc Stenger, der bischöfliche Präsident von pax christi Frankreich hat diesen Besuch in einen kurzen Bericht (in französisch) dokumentiert.

Am 16. Mai 2013 gratulierte pax christi Deutschland der Internationa-

len Schule in Dohuk im Norden des Irak. Die Schule erhielt den Aachener Friedenspreis 2013. Die Internationale Schule in Dohuk ist wohl die einzige im gesamten Nahen Osten, die Friedenserziehung so konsequent umsetzt. Gerade die Kinder und Jugendlichen dieser Schule, die Gewalt erfahren oder hautnah miterlebt haben, lernen hier im täglichen Erleben, dass Freundschaft, Lachen, Lernen und Frieden zusammen gehören. Die Auszeichnung hat auch Signalwirkung im Land selbst. Die Schule ist somit ein Modellprojekt für Frieden, Versöh-

nung und Verständigung zwischen Volksgruppen und Religionsgemeinschaften.

IKV pax christi (niederländische Sektion) organisierte am 27. Mai 2013, aus Anlass des 10. Jah-



restages der Invasion durch die von USA angeführte Koalition, ein eintägiges Seminar über die internationale Einmischung im Irak. Diese Invasion führte zu einer der gewalttätigsten Perioden in der Geschichte des Irak.

Delegierte aus dem Irak besuchten am 30. Mai 2013 das Internationale Sekretariat von pax christi.

Weiterhin trafen die internationale Co-Präsidentin Marie Dennis und der Generalsekretär José Henriquez während ihrer Libanon-Reise mit dem Patriarchen des Irak, Raphael I zusammen, um die Idee einer irakischen pax christi Sektion zu besprechen. pax christi Frankreich, Italien und Deutschland unterstützen diese Initiative



pax christi International tagte in Berlin

Vom 10. bis 12. Juni tagte die Jahresversammlung in der Katholischen Akademie in Berlin-Mitte. Am Montag wurden die Co-Präsidenten Marie Dennis (US) und der Bischof von Südafrika, Kevin Dowling im Amt bestätigt. Ebenso wurde das Internationale Präsidium neu gewählt. Die deutsche Vizepräsidentin Wiltrud Rösch-Metzler wird weitere drei Jahre die Wege der Internationalen Friedensbewegung pax christi mitgestalten.

Am Nachmittag feierten die internationalen pax christi-Repräsentanten eine Liturgie in der Gedenkkirche Regina Martyrum, der zentralen Gedenkkirche der katholischen Christen in Deutschland. Die Kirche gibt seit

1963 dem Gedenken der katholischen Christen Deutschlands an die Blutzeugen, die in den dunklen Jahren von 1933 bis 1945 mit ihrem Leben für die Glaubens- und Gewissensfreiheit eingetreten sind, einen Ort.

Am Abend tauschten die Delegierten sich mit Vertreter/innen der deutschen Friedensbewegung und der pax christi-Bistumsstelle über die Planungen für die Gestaltung des bevorstehenden 100sten Jahrestages des 1. Weltkrieges im Jahr 2014 aus. In Deutschland ruft pax christi im Netzwerk 2014 dazu auf, das Jahr 2014 zu einem Jahr der Friedenskultur zu machen.



Taha Muhammad Ali إي ل ع دمحم هط

An den Ufern der Dunkelheit sind die Gedichte des arabisch-israelischen Poeten Taha Muhammad Ali im Deutschen überschrieben. Verse von Sehnsucht, Wut, Verzweiflung, Gewalt und Liebe, hohe Poesie eines Andenken-Verkäufers.

Nachrichten über Palästinenser sind meistens Schlagzeilen über Bomben-Attentate, Flüchtlingslager und Elend, Gewalt und Gegengewalt. Taha Muhammad Ali aber beschrieb seinen Alltag poetisch. Er wurde 1931 wie Mahmoud Darwisch, den wir im letzen Jahr auf dieser Seite zu Wort kommen ließen, in Galiläa geboren, floh mit siebzehn Jahren in den Libanon, und kehrte mit achtzehn nach Nazareth zurück.

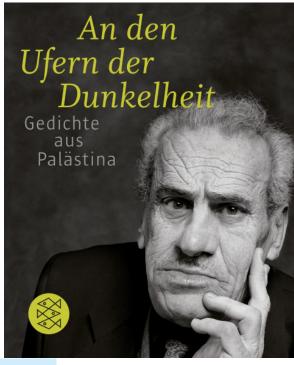
Als Araber in Israel, als Fremder im eigenen Land, als Souvenir-Händler und Autodidakt, der tagsüber in Nazareth religiöse Andenken an Pilger und Touristen verkaufte und nachts lernte, wie man Lyrik schreibt. Seine Verse erzählen von Träumen und Tränen, Freude und Ängsten, Zerstö-

rung und verwischten Spuren, von verlorenen Freunden und seinem verschwundenen Dorf, in dessen Region heute jüdische Siedler leben. Sie reden vom Exodus der einen und vom Exil im Innern der andern, von Jahreszeiten, Flüssen und Tieren. Selbst die Vögel "zittern vor Kälte/ Und einem tiefen Gefühl von Fremdheit". "Das Land ist ein Verräter ... das Land ist eine Hure", schrieb Taha Muhammad Ali. Als er im Oktober 2011 starb, hinterließ er ein schmales, aber eindringliches Werk, Poesie mit Tiefenwirkung und Widerstandsgeist.

Im Mai ist "An den Ufern der Dunkelheit" in einer Übersetzung bei Fischer erschienen.

Nach unserem Tod,
wenn das müde Herz
Zum letzen Mal seine Lider verschließt
Vor allem, was wir taten,
Vor allem, was wir wünschten,
Vor allem, was wir träumten
Und begehrten
Oder fühlten Wird der Hass das Erste sein,
Was in uns
Verfault

aus: Taha Muhammad Ali: *Brand im Friedhof eines Klosters*



Der Bayerische Rundfunk hat ihm am 9. Juni in seiner Reihe radioTexte - Das offene Buch mit einerm Beitrag gewürdigt, der auch als podcast heruntergeladen werden kann. Der Text hier basiert auf der Einführung zur Sendung.

Martin Pilgram

Abdel-Hadi kämpft gegen eine Supermacht

In seinem ganzen Leben
hat er niemals gelesen oder geschrieben.
in seinem ganzen Leben hat er keinen Baum gefällt,
oder eine Kuh geschlachtet,
in seinem ganzen Leben hat er niemals
über die New York Times gesprochen;
in ihrer Abwesenheit.
In seinem ganzen Leben hat er niemals die
Stimme gegen jemanden erhoben,
es sei denn mit den Worten:

"Sie sind willkommen..."

"Bei Gott, Sie sind willkommen"

Und dennoch lebt er eine verlorene Sache. Seine Aussichten sind hoffnungslos, sein Recht ist eine Salzprise, die in einen Ozean gestreut wurde.

Meine Herren!!
Mein Klient, weiß nichts über seinen Gegner!!
Ich versichere Ihnen,
wenn er die Enterprise-Marines gesehen hätte,
dann hätte er ihnen Spiegeleier und
selbstgemachten Quark angeboten!!

Taha Muhammad Ali

pax christi Erzdiözese München und Freising e.V. Marsstr. 5 80335 München Postvertriebsstück B 13321 F

Termine

Zu allen Terminen finden Sie weitere Informationen auf unserer Internetseite www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi

August 2013

6.8. 17:30

Hiroshima-Tag 2013 in München, Sendlinger-Tor-Platz

Jägerstättergedenken in St. Radegund (S.S.9)

30.8. 18:30

Antikriegstag: Drohnenkriege, DGB-Haus München

September 2013

Politisches Samstagsgebet: "Solidarisch?" mit Charles Borg-Manchè in der KHG, Leopoldstr.11

27.-28.9.

Begegnungs-Wochenende im Kloster Armstorf (s.S. 6)

30.9. - 5.10.

Besuch der AEI Frauen in München, am 4.10 Begegnungsabend in St. Ignatius geplant.

Oktober 2013

5.10. 20 Uhr

30 Jahre pax christi Erding mit Charles Borg-Manché

Gottesdienste



Krypta St. Bonifaz, München, Karlstr. 34, 18:00

10. September

8. Oktober

12. November 10. Dezember

bei Missio (s.S. 2) Charles Borg-Manché

ökumen. Gottesdienst Karl-Ernst Apfelbacher 23.10. 20 Uhr

Friedhelm Hengsbach: Die Zeit Gehört uns, St. Sebastian Gilching

November 2013

10.-20.11.

Friedensdekade 2013: Solidarisch?

21.11. 19:00

Forum Friedensmacher: Frere Roger Schütz und Abbe Franz Stock, Abtei Seligenthal, Landshut

8.11. 19:00

SO HEISS GEGESSEN WIE GEKOCHT

Klimakatastrophe mit Musik

Berliner Compagnie im Anton-Fingerle-Zentrum, München

Die nächsten Sitzungen der Bistumsstelle immer im Büro Marsstr. 5, 18:00: 16.09.2013, 14.10.2013, 11.11.2013, 16.12.2013, 20.01.2014

Die Treffen sind offen für alle, die sich für die Arbeit der Bistumsstelle interessieren.

aktuelle Termine immer auf unserer Internetseite http://www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi/termine.html

pax christi Gruppen

Regionalgruppen

Dorfen Flisabeth Wirtz Wallbergstr. 8, 84405 Dorfen, Tel.: 08081/4437, A-E-W@t-online.de

Erding, Roswitha Bendl,

Franz-Xaver-Mayr-Str.17, 85435 Erding, Tel.: 08122/92632, roswitha.bendl@t-online.de

Freising, Ernst Fischer, Obere Dorfstraße 2a 84514 Kirchdorf/Helfenbrunn, fischer.freising@t-online.de

Gilching, Dr. Elisabeth Hafner, Obere Seefeldstr. 12, 82234 Weßling, Tel.: 08153/881330, elishan.hafner@t-online.de

Landshut, Johann Buck,

Mornauerweg 6, 84036 Landshut Tel.: 0871/44169, buck.landshut@gmx.de

Mühldorf, Helmut Nodes, Eichenstr. 8, 84453 Mühldorf/Inn, Tel.: 08631/2418

Impressum und Kontakt

Bistumsstelle

pax christi, Bistumsstelle München&Freising Marsstr. 5, 80335 München, Tel.: 089 5438515 E-Mail: paxchristi.muenchen@t-online.de www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi

Sprecherin: Gudrun Schneeweiß, Untere Dorfstr 36c, 82269 Geltendorf, 08193/999911 gudrun@schneeweiss-net.de

Sprecher: Martin Pilgram, Römerstr. 114, 82205 Gilching, 08105/4948, martin.pilgram@gmx.de

Geistl. Beirat: Charles Borg-Manché, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, charles.borgmanche@gmx.de

Geschäftsführer: Werner Heinrich, Heinrich-Schütz-Weg 44, 81243 München, wheinrichhsw@aol.com

weitere Mitglieder:

Rosemarie Wechsler, Maurice-Ravel-Weg 4, 80939 München, Tel.: 089/31190520, Walker123@gmx.de

Ralph Deja, Hohenzollernstraße 113, 80796 München, Tel.: 089/883214, ralph.deja@maxi-bayern.de

Gabriele Hilz, Armanspergstr. 9, 81545 München, Tel.: 089/89340480, gabriele.hilz@t-online.de

Gertrud Scherer, siehe Gruppe Gewaltverzicht

Bankverbindung

Konto-Nr. 2210312, LIGA München (BLZ 75090300) für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden Kto.Nr.: 2203324 LIGA München (BLZ 750 903 00) nur Spenden für die Mitarbeiterstelle

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Renate Krier, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Hilz

Herausgeberin

pax christi, Bistumsstelle München&Freising

Mitgliedsbeiträge

für Einzelpersonen:				
	ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
	25,50	51,00	66,50	92,00
für Ehepaare:				
	ermäßigt	Mindestbeitrag	Regelbeitrag	Förderbeitrag
	64,00	87,00	118,00	153,50

Pfarreigruppen

St. Hildegard, Kaja Spieske, Schusterwolfstr. 77, 81241 München, Tel.: 089/83999909, kaja.spieske@gmx.de

St.Ignatius, Lore Schelbert, Fritz-Bär-Str. 23, 81476 München, Tel.: 089/751970

Leiden Christi, siehe St. Ignatius

St.Michael/BaL, Josef Brandstetter, Zehntfeldstr. 180a, 81825 München, Tel.: 089/6881487

Sachgruppen

Gewaltverzicht, Gertrud Scherer, Salzburger Str. 16, 81241 München, Tel.: 089/347850, gertrud.scherer@t-online.de